

hadt und der populäre Magnat. Die Liste bedeutet einen totalen Sieg der Liberalen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der 'Temps' veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel, in welchem er sagt, Frankreich habe stets gute Beziehungen mit Belgien unterhalten...

England.

London, 9. Juni. Bei dem gestrigen unionistischen Banquet bezeichnete Salisbury das Programm der liberalen Partei als ein überreifes künstliches Werk...

Serbien.

Belgrad, 9. Juni. Fürst Ferdinand empfing gestern den bekannten serbischen Politiker Pera Dobrovic in zweifelhafter Audienz...

Von der Antwerpener Welt-Ausstellung.

Spezialbericht der Antwerpener Zeitung. Antwerpen, 9. Juni 1894. Wer für den edlen Sport des Radfahrens und mithin auch für Fahrräder sich interessiert...

vorhanden sind. Daß dort diese heutigen Tages so wichtige Industrie nicht stärker und effektvoller vertreten ist...

Einmal bei dem Thema von den hier eintreffenden Deutschen angelangt, wollen wir kurz die Frage erörtern, um welche Zeit sich ein Besuch der Ausstellung am meisten empfiehlt...

Die Cholera.

Danzig, 10. Juni. Gestern Nachmittag fand in der Königl. Polizeidirection eine Konferenz unter Vor- sitz des Polizeidirektors Herrn Wesjel...

steher Steffen. Excellenz v. Gohlzer gab zunächst einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Cholera. Professor Koch betonte die Nothwendigkeit...

Aus aller Welt.

Einem fremden Bankraub verübten vier Banditen zu Longview in Texas. Als die dortige Erste Nationalbank geschlossen werden sollte...

Folgender entsetzliche Unglücksfall ereignete sich bei der Station Lindhorst an der Hannover- Mündener Bahnstrecke...

Ein Todtengräber, der sich selbst begräbt. Der Todtengräber in Bodgore bei Thorn versuchte unlängst, sich in der Nähe des Kirchhofs lebendig zu begraben...

Nachrichten aus den Provinzen.

Zoppot, 8. Juni. Am nächsten Donnerstag beginnt mit Morgenmüß die durch einen Choral eingeleitet wird, offiziell die Wadesation...

S. Krojant, 10. Juni. Recht schwer betimgesucht wurde die Besitzer Weinkauff'sche Familie zu Dolanik...

Verent, 8. Juni. Gestern fand vor dem hiesigen Schöffengerichte die Angelegenheit wegen des im April d. J. angeleglich hier beobachteten Ritualmordes...

Marienwerder, 10. Juni. Herr Superintendent Braun ist zum Generalinsuperintendenten der Provinz Pommern ernannt und wird sein neues Amt bereits schon am 1. Juli d. J. antreten...

Statfindenden Konferenz der Generalinsuperintendenten nach Berlin und wird sich vor dort auf einige Wochen zu seiner Erholung an die Nordsee begeben...

V. Aus dem Kreise Marienwerder, 10. Juni. In hiesiger Gegend ist unter den Schweinen abermals der Rothlauf ausgebrochen...

Kulmer Höhe, 8. Juni. Ein Attentat wurde vor wenigen Tagen auf den zweiten (evangelischen) Lehrer Herrn Nawroßt in Biffowo unternommen...

Thorn, 10. Juni. Von der Weichselmündung wird heute ein neuer Cholerafall gemeldet. Bei einem in Leßlauwerde erkrankten Arbeiter ergab die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera.

Strasburg, 8. Juni. Die Einrichtung elektrischer Beleuchtung scheint einen Schritt vorwärts zu kommen. Da das Urtheil der nach Polen entsandten Deputation über das dortige Elektrizitätswerk günstig lautet...

Schwet, 8. Juni. Am Dienstag gegen Abend wurde am hiesigen Bahnhof auf ein auswärtiges Fuhrwerk Mehl geladen. Da der zu beladende Raum des Wagens nur gering war...

Königsberg, 10. Juni. Die Vorbereitungen für die Nordostpreussische Gewerbaustellung sind nunmehr so weit gediehen...

Stallupönen, 8. Juni. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Abend in einem Hause der Polnischen Straße hier selbst...

lokale Nachrichten. (Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Eibing, 11. Juni. Den 12. Juni: normale Temperatur, später wolfig, Ströregnen.

Während der diesjährigen Kaiser-Manöver wird ein großes Kavallerie-Nacht-Manöver stattfinden, das sich höchst interessant gestalten dürfte. Dabei werden die neuesten Eigenschaften auf Kavalleristischem Gebiete einer eingehenden Erprobung unterworfen werden...

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 9¹/₄ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Stadtbaurath a. D. Julius Giede
im 75. Lebensjahre.

Elbing, den 10. Juni 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem St. Marien-Kirchhofe statt.

Kirchliche Anzeigen.

Reformirte Kirche.

Der Confirmanden-Unterricht beginnt Donnerstag, den 14. Juni, Vormittags 11 Uhr, in der Kirche.

Elbinger Staudesamt.

Vom 11. Juni 1894.

Geburten: Böttcher Friedr. Grünwald 1 S. — Arbeiter Daniel Pawlik 1 T. — Arbeiter Johann Boersch 1 T. — Tischlermeister Rudolf Wintel 1 S. — Matrose Richard Jäfel 1 S. — Gas- und Wasserwerk-Direktor August Gellendien 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Adolf Harber mit Auguste Halkowski. — Arbeiter Otto Dombrowski mit Henriette Berman.

Sterbefälle: Tischler Friedr. Joh. Kompf 64 J. — Arbeiter Franz Wenker 81 J. — Stadtbaurath a. D. Julius Giede 74 J. — Schiffer Johann Hubert 82 J.

Heute früh wurde uns ein Söhnchen geboren.

Elbing, den 10. Juni 1894.

A. Gellendien und Frau.

Dienstag: Liedertafel.
Besprechungen.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 12. Juni:

Bücherwechsel
7-8¹/₂ Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 17. Juni c.:

Fahrt

p. Dampfer nach Alt Döllstädt und Aufenthalt im Walde des Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Litten.
Abfahrt: Hohe Brücke, Vorm. 10 Uhr.

Rückfahrt: Abends 7 Uhr.

Gemeinschaftliches Mittagessen bei Herrn Ernst Laudien jun.
Anmeldungen bis Donnerstag Abend.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Der Besuch der Molkerei des Herrn Schröter, sowie die

Sommer-Versammlung muß vorläufig verschoben werden.

Der Vorstand.

Elbinger

Schweineversicherungs-Verein.

Außerordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 14. d. M.,

4 Uhr Nachmittags,

im Viehhofs-Restaurant.

Statuten-Änderung.

Nachtrag zu §§ 2, 5, 26, 27 u. 34.

In dieser Versammlung wird ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen verhandelt und beschlossen werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Verwalter-Etablissement Nothbude wird am

Donnerstag, den 14. Juni c.,
Nachm. 3 Uhr,

das Heugras vom Bürgerpfeil auf einer Fläche von 23 ha, sowie

um 4 Uhr Nachm. daselbst das Heugras event. auch die Grummelweide auf den Stadthofwiesen (auschl. Tafel 8) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 7. Juni 1894.

Rämmerei-Verwaltung.

Hauptviehmarkt

in Elbing

Freitag, den 15. d. Mts.

Viele Händler haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

E. Hildebrandt.

Pianos, kreuzsait, v. 380 M. an. Ohne Anz. 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Saison: 15. Juni bis 31. Juli und 1. Aug. bis 15. Septbr.
KAHLBERG Ostseebad u. klimatischer Kurort auf der frischen Meeresküste.
Dampfer-Verbindung von Elbing, Königsberg, Pillau und Braunsberg.

Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbadehaus. Strandhalle. Schöne Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite der Meeresküste. Billige Wohnungen und Pensionen. Näheres durch
Die Badedirektion in Kahlberg.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
Um bis zum 1. Juli den Rest meiner Herren-Garderobestoffe, sowie Unterkleider, Damen-Regenschirme, Frisaden und Boy's, Cachenez etc. zu räumen, verkaufe ich zu jedem nur annehmbaren Preise.
Adalbert Meyer, Spieringstr. 20, 1 Tr.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.
billigst.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

L. Jacob, Stuttgart.
Musikinstrumenten-Fabrik
versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Gitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für Jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch restattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

Neuheiten in Verlobungs-, Tisch-, Menu-, Visiten-Karten
sind eingetroffen
und empfehlen solche in prachtvollen Farbennuancen, mit und ohne Goldrand, gepressten Blumen und solchen in Lichtdruck, umgelegten Ecken etc. etc.
in vielfacher Form und Grösse
bei billiger Preislage.
Muster werden gern vorgelegt.
H. Gaartz' Buch- & Kunstdruckerei.

Die Bekleidungsfrage



ist in ein neues, Epoche machendes Stadium getreten. Die Dr. Lahmann'sche Reform-Baumwoll-Kleidung, welche in allen Theilen Deutschlands schon grossartige Erfolge aufzuweisen hat, ist der Woll-Tricot-Kleidung vorzuziehen; sie bietet gegen die letztere die Vorzüge, dass sie die Haut nicht reizt, durch die Weichheit des Materials ein angenehmes und warmes Gefühl erzeugt, bei der Wäsche absolut nicht einläuft, nicht hart wird, dabei bedeutend dauerhafter und billiger ist. Jedermann, der nur an der Wollwäsche etwas auszusetzen hat, sollte einen Versuch mit der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwoll-Kleidung machen.

Die allein echte Waare ist in Elbing ausschliesslich nur bei

M. Rube Wittwe,
16, Fischerstrasse 16,


zu haben.

Mündner Löwenbräu
und
Nürnberger J. G. Reif.
Empfang heute wieder frische Sendung in Gebinden aller Gröszen.
Qualität vorzüglich.
Carl Haffner,
Rathsfeller.

Maschinen-Press-Corff,
vorzüglichste Qualität, großes Format, offerirt ab Bruch mit **M. 9,00**, franco Haus mit **M. 11,00** das Mille.
August Kunz,
Abbau Dörbeck.
Bestellungen nimmt Herr **Otto Jeromin, „Zum Kronprinzen“**, entgegen.

Wirkung ungläublich schnell und sicher durch
Tietze's Muehlein.
Für Fliegen, Motten, Russen, Wanzen anerkannt das beste Mittel. Beutel gesetzlich geschützt 10, 25, 50 Pfg. (7934)
Zu haben in **Kahlberg** bei Herrn **Ludwig Köhlmann.**

Atelier für künstl. Zähne
Specialität:
Plombiren.
C. Klebbe,
Jnn. Mühlendam 20/21.



E. Palm,
Berlin O. 27,
Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik.
— Preisl. gratis u. fr. —

Statuten,
Mitgliedskarten,
Diplome,
Programme,
Eintrittskarten,

Für Vereine!
sowie sonstige Vereins-Drucksachen liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen die Buch- u. Kunstdruckerei von
H. Gaartz,
Elbing.

Chr. Carl Otto,
Musikinstrumenten-Fabrik,
Markenkirchen i. Sachsen.
Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke etc. zu Engros-Preisen.
Verlangen Sie Preisliste
A von Musikinstrumenten und Saiten,
B von Ziehharmonikas und Musikwerke gratis und franco.

Ein solider
Inspektor
mit beherrschenden Ansprüchen findet zum 1. Juli d. Jz. Stellung bei
Daehnke, Grünhagen
per Braunsvalde Wpr.

Für Rettung v. Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Suche zum 1. Juli als
Landwirthschaftsbeleben
einen kräftigen und energischen jungen Mann aus guter Familie.
Negenborn,
Schönwäldchen per Frögenau Distr.

Eine einfache, tüchtige
Wirthin
findet bei **250 M. Gehalt** zum 1. Oktober Stellung bei
Frau Helene Gerstenberg,
Rosenow bei Labes, Pommeren.

Zur gefälligen Beachtung für die Reisezeit.
Diejenigen Abonnenten unserer Zeitung, welche ihr Exemplar für einige Zeit an einem andern Orte zu erhalten wünschen, belieben wie folgt zu verfahren:

1) **Hiesige Abonnenten** wollen unter gleichzeitiger Zahlung der Postgebühr die Ueberweisung ihres Exemplars an das Postamt ihres neuen Aufenthaltsortes nur bei der unterzeichneten Expedition beantragen. Wer seine Zeitung aus der Expedition oder einer Ausgabestelle abholen läßt, hat die Zeitungskarte während der Dauer der Abwesenheit in der Expedition zu hinterlegen.

Die Postgebühr für unsere Zeitung beträgt nach allen Postanstalten des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns, wenn die Ueberweisung erfolgt: im Juni 13 Pf., im Juli 40 Pf., im August 27 Pf., im September 13 Pf.

2) **Auswärtige Abonnenten** haben die Umschreibung ihrer Zeitung bei derjenigen Postanstalt zu beantragen, durch welche sie ihr Exemplar bisher bezogen, wobei zugleich die Umschreibgebühr zu entrichten ist. Dieselbe beträgt nach allen Orten des Deutschen Reichs 50 Pf., nach Oesterreich-Ungarn 1 M., gleichgültig in welchem Monat die Umschreibung erfolgt. Einem Antrage ohne gleichzeitige Zahlung der Umschreibgebühr wird von Seiten der Post keine Folge gegeben.

Bei der Ankunft an dem neuen Aufenthaltsorte thut man gut, die Zustellung der Zeitung, falls man dieselbe nicht abholen lassen will, bei der Postanstalt zu beantragen, da dies nicht von Seiten der Expedition verlangt werden kann, die Postanstalten aber ohne vorherige Entrichtung des Bestellgeldes zur Zusendung der Zeitung nicht verpflichtet sind.
Elbing, im Juni 1894.

Expedition
der „**Altpreuß. Zeitung**“
Faulbaum, Camillen, Val-
drianthee, Isländisches u. Ca-
ragheemoos, Carlsbader- und
Bittersalz, Bitterwasser, Bal-
driantinktur, Hoffmannstropfen.
Abtheil. für
Bernh. Janzen, Med.-Drq.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 134.

Elbing, den 12. Juni.

1894.

Santa Clara.

Roman von B. Nidel-Ahrens.

37)

Nachdruck verboten.

„Darüber mochte ein Jahr vergangen sein; wir hatten längst unsere geheimnißvolle Thätigkeit, welche das Licht des Tages scheute, begonnen und arbeiteten in dem Keller unterhalb der Wohnung von Luigi's Mutter, die in unsere Sache eingeweiht worden. Eine Anzahl Banknoten war schon fertiggestellt, die, vorzüglich gelungen, bereits in Neapel mit gutem Erfolge verausgabt waren, als Luigi unerwartet einen Brief von seiner Braut erhielt, worin sie in kurzen Worten das Verhältniß mit ihm ein für allemal abbrach.

Das war herzlich! Einem Rasenden gleich kam Luigi zu mir gestürzt, sein Verdacht, den er schon längst gehegt haben mochte, wandte sich sofort gegen mich, er beschuldigte mich, ihm Annita abspenstig gemacht zu haben; zum Unglück traf er mich gerade in ihrer Gesellschaft, sie war zu mir gekommen, um eine kleine Summe Geld zu borgen. Es gab einen Auftritt ähnlich dem heutigen — in seiner maßlosen Wuth fiel er mit dem Messer über mich her und brachte mir eine Kopfwunde bei, nicht erheblich, aber ich sank doch nieder und die wüste Scene endete mit der Verhaftung Luigi's. In seiner Tasche fand man zwei der gefälschten Banknoten, über deren Erwerb er in seiner heftigen Aufregung unklare Angaben äußerte, man vermuthete, den eifrig verfolgten Falschmünzern auf der Spur zu sein und eine Untersuchung der Wohnung brachte alles an's Tageslicht. Natürlich verrieth mich Luigi und wir wurden wegen vollendeter Falschmünzerei ohne mildernde Umstände zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.“

Leonte's Haupt war tief, wie unter einer unsichtbaren Last auf ihre Brust gesunken, und als sie nun in der Dämmerung so stumm darsaß — neigte Rafaelo sich zu ihr. „Soll ich schweigen, Geliebte, ist das, was Du anhören mußt, zu fürchterlich?“ fragte er leise, kaum verständlich.

Allerdings, es war fürchterlich, was sie vernommen hatte, ihr Gatte ein Falschmünzer, verurtheilt zu drei Jahren schweren Kerkers, also gesunken und ausgestoßen für immer in den

Augen der Welt; aber sie fühlte die Größe des Schmerzes in seiner Seele und empfand Mitleid.

Leonte richtete sich auf.

„Nein, Rafaelo, fahre fort. Es ist wohl Entsetzliches, was Du zu bekennen hattest — doch, — o Gott! Ich weiß nicht, ob es sündhaft ist, wie ich über Deine Schuld denke, aber nach meinem Ermessen war sie doch auch menschlich. Jung und ohne Führer, warst Du zu schwach vor der Verlockung! Aber ach, viele an Deiner Stelle wären es auch gewesen; wir sollen nicht wagen zu richten.“

Mehr noch als ein hartes Wort des Tadel's überwältigte ihn diese Sanftmuth; er sank auf seine Kniee, nahm Leonte's Hand und drückte sie wiederholt voll Inbrunst gegen seine Lippen.

„Ich nehme Deine Geduld nicht lange mehr in Anspruch, sondern bin gleich zu Eade, mein geliebtes Weib,“ juch Rafaelo fort, während Thränen seinen Blick verdunkelten. „Durch die Hilfe meines Bruders und dessen aufopfernden Freund gelang es mir, nachdem ich ein Jahr der Strafe verbüßt, aus dem Gefängniß zu entweichen und nach Südamerika zu entkommen, wo ich mich zuerst in St. Paulo niederließ; dort erhielt ich auch einen Brief von Luigi's einstiger Braut, die, obgleich längst mit einem anderen verheiratet, sich immer noch für mich interessirte; sie warnte mich. Luigi Basto, dessen Zeit abgelaufen, sei zu ihr gekommen, habe schreckliche Drohungen ausgestoßen, da er immer noch in mir denjenigen sehe, der einst Zwietracht zwischen ihn und Annita säet, und die Absicht geäußert, ebenfalls nach Südamerika gehen zu wollen, um mich aufzusuchen. Sie schriebe mir das, damit ich auf meiner Hut sei vor dem Wahnsinnigen, der nur von einer Leidenschaft beherrscht sei, — dem Durst nach Rache. Heute hat er mich gefunden; und wenn auch nicht für mich, so fürchte ich doch um Deinetwillen die Rache des Verblendeten.“

„Um meinetwillen?“

„Ja; vielleicht trachtet er mir fortan nicht mehr nach dem Leben, wie er wohl damals gethan haben mag, aber schonungslos wird er meinen Namen vor der Welt brandmarken, laut verkünden, was uns einst verband, und die Gesellschaft, welche mich bis dahin in den Himmel hob, und mit Auszeichnungen überschüttete, wird sich verachtend von dem Manne wenden, der ein solches Verbrechen beging; ist doch die

verkäufliche Menge nur allzu bereit, zu hufe das: kreuziget ihn! über denjenigen zu rufen, dem sie noch gestern dankbar und begeistert zu Füßen lag. Ja, Leonie — ich mußte gefaßt sein auf die Stunde des Begegnens mit diesem Manne, dem Dämon, der sich von Haß und Rache nährt, ich muß die Folgen meiner Schuld tragen, und ich werde es. Doch die Gewißheit, nun auch Dich unter dem traurigen Schicksal leiden zu sehen, vielleicht den Vortwurf, an mich gebunden zu sein — in Deinen Augen lesen zu müssen, das übersteigt fast meine Kraft, die Strafe ist übermenschlich hart! Leonie, mein Weib, Du sollst frei sein! Mein Vergehen giebt Dir das Recht, Dich von mir scheiden zu lassen.“

„Nein,“ sagte Leonie nach einer qualvollen Pause, sich aus der Erstarrung des Schmerzes aufschüttelnd, „was Du vor zwölf Jahren in jugendlichem Leichtsinne und verführt von der Sünde, die sich Dir in verlockendstem Gewande nahte, begingst, — das, Rafaelo, hast Du auch gebüßt und mir siehst es heute nicht mehr an, Dich deswegen zu verstoßen. Gewiß nicht!“ fügte sie voll innigen Mitleids hinzu. „Du bist mein Gatte, und ich habe Dich von ganzer Seele lieb! Was ich am Altar geschworen, Dir im Glück und Unglück treu zu bleiben, das werde ich halten. Wißt Du verurtheilt, die Verachtung der Welt zu tragen, gut, dann trage ich, Dein Weib, sie mit Dir.“

Rafaelo verbarg das Anliß in ihrem Schooß.

„Leonie, Engel meines Lebens,“ rief er dann, sich erhebend, im Tone herzzerreißenden Wehens, „Du weißt nicht, was Du auf Dich nimmst, Du wirfst zusammenbrechen unter der grausamen Last der Ausgeschlossenheit aus dem Verbande derer, die sich die Gesellschaft nennen; es gehört zu solcher Isolirung außerhalb der Grenzen, gegen welche alle, die sich rein und fleckenlos vor ihrem Gott dünken — fest geschlossen und unerbittlich Front machen, eine starke Individualität, wie Du sie, mein zartes, ätherisches Kind, nicht besitzt.“

Um Leonie's schön geschwungene Lippen schwebte ein schmerzliches, doch ausdrucksvolles Lächeln.

„O doch,“ entgegnete sie zuversichtlich. „Der Ernst des Lebens tritt in dieser Stunde nicht zum ersten Mal an mich heran, ich bin in seiner Schule gereift und ein denkendes Weib geworden, das wohl weiß, was es auf sich nimmt. Du bist jetzt Derjenige, welcher mir auf der ganzen Welt am nächsten steht, was Du zu tragen hast, ich wiederhole es, das trage ich mit Dir. „Oh, — Du kennst noch nicht die Kraft und ausdauernde Geduld der Frau im Leide und wirst bald erfahren, daß wir hierin dem Manne überlegen sind. Ich will Dich trösten, Rafaelo, und wenn auch die Welt sich von Dir wendet, wir brauchen sie nicht und werden in irgend einem verborgenen Winkel lernen, auf unsere Weise glücklich zu sein. Hoffst Du das nicht mit mir?“

Sie sah tröstend und liebevoll zu ihm auf; — Rafaelo wandte sich ab, als vermochte er den Anblick nicht zu ertragen, — dann preßte er sie plötzlich voll stürmischer Zärtlichkeit gegen seine Brust.

„So verachtest Du mich wirklich nicht, süßest mich nicht von Dir?“ fragte er, bis in's Innerste erschütteret, trunken vor Bewegung in ihre Augen blickend.

„Nein, Rafaelo! Gott, davon bin ich heilig überzeugt, hat Dir längst verziehen, wie sollte ich es da noch wagen dürfen, Dich zu verdammen?“

„Du liebst mich noch, Leonie?“

„Ja, ich liebe Dich und stehe zu Dir in allem, was über uns hereinbricht,“ antwortete sie begeistert.

Ein unterdrückter Schrei, halb Jubel und Entzücken, halb Schmerz und Verzweiflung entfuhr seiner Brust.

„Ich danke Dir für die Worte, welche Du in dieser Stunde zu mir gesprochen hast, sie lassen mich ganz erkennen, was ich an Dir besitze. Gott im Himmel, daß es so kommen mußte und ich nicht im Stande war, alles von Dir abzuhalten, Dich zu hüten vor jedem rauhen Hauch! Fluch dem Glenden, der mir mein Glück zerstörte, dessen unerjättliches Rachegeleüste auch jetzt noch darauf ausgeht, mir den Boden unter den Füßen zu nehmen! Fluch ihm!“ —

Es wurde Licht herein gebracht, dann kam eine Kegerin und deckte den Tisch zum Abendbrot.

Da Leonie sich nach der weiten Fahrt, die sie am Tage im Postwagen zurückgelegt hatten, sehr erschöpft fühlte, so redete Rafaelo ihr bald darauf zu, sich niederzulegen, da er selbst noch aufzubleiben gedenke, um ein paar Briefe nach der Heimath zu schreiben. Sie glaubte ihm arglos und gehorchte seiner Bitte, zur Ruhe zu gehen; es fiel ihr auch nicht auf, daß er, als sie ihm in dem anstoßenden kleinen Schlafzimmer die Lippen zum Gutenachtkuß bot, sie immer und immer wieder an sich preßte und küßte, als gelte es einen Abschied auf lange Zeit.

Allein gelassen, verfiel Rafaelo in dumpfes Brüten, dann wanderte er rastlos in dem fahlen Gemache auf und ab; in seiner Seele war es dunkel und finster um ihn herum, in seinen Gliedern lag es schwer und kalt, als ob die Lebensfähigkeit erstorben sei.

Und allmählig rang sich aus dem Chaos der Gefühle immer klarer ein fester Entschluß; wie er auch sann und sann, alle Möglichkeit der Zukunft erwägend, stets von neuem trat unabwendbar diese eine bittere Nothwendigkeit an ihn heran. Ja, bitter war sie, unsagbar bitter! Er stöhnte laut, die Dual drohte ihm die Brust zu zersprengen, er hätte hinausfahren mögen wie ein wildes Thier, das man zu Tode heßte. Nun wo er sie gewonnen, Leonie ihn zu lieben begann, und das Paradies einer harmonisch-schönen Ehe vor ihm lag, jetzt trat der Dämon

der Hölle auf seinen Weg und zerhörte hohnlachend die holdesten Blüten. Nun sollte er sie verlassen! Aber es mußte sein; das Schicksal hatte seine schwarzen Fittiche herabgesenkt, unter dem seine Ehre, sein Ruhm, seine Zukunft erlöschten mußten.

Zwei Stunden mochten unter dieser rastlosen Wanderung des Körpers, an dem die abschweifenden Gedanken der erregten Seele keinen Antheil hatten, vergangen sein, als Rafaelo regungslos stehen blieb; ringsumher herrschte tiefe Stille, es war nicht weit von Mitternacht; er lauschte nach dem anstoßenden Zimmer — Leonie schlief.

Geräuschlos, um sie nicht zu stören, trat er an ihr Bett; auf dem weißen Kissen, ein wenig seitwärts geneigt, ruhte, umflossen von den goldschimmernden Haarwellen, ihr zartrosiges Antlitz, auf dessen schmalen, edlen Zügen noch das Schmerzgefühl der durchlebten Stunden ruhte; doch, als spüre sie die Nähe des Gatten, umspielte jetzt ein leises Lächeln die Lippen.

Minutenlang stand Rafaelo wie versteinert vor seinem schönen Weib, verloren in dem lieblichen Anblick; er flüsterte ihren Namen, gewaltsam zog es ihn herab, er beugte sich nieder und hauchte einen letzten Kuß auf ihre reine Stirn.

Endlich riß er sich los und schrieb, anscheinend gefaßt, verschiedene Briefe; auf das Couvert des letzten bemerkte er nur: „An Leonie,“ und legte ihn so auf den Tisch in der Mitte des Zimmers, daß sie ihn am Morgen nach dem Aufstehen sofort finden mußte; hierauf entnahm er seinem Koffer einen Gegenstand und verließ entschlossenen Schrittes das Haus.

Früh um fünf Uhr am nächsten Morgen erwachte Leonie aus beängstigendem Traume, richtete sich auf und sah umher — da fiel ihr Blick auf das zweite Bett am Fenster — es war unberührt; sie erschrak — sollte er noch schreiben?

„Rafaelo!“ rief sie laut.

Keine Antwort.

Im Fluge kleidete sie sich an — das zweite Zimmer war leer — wo befand sich ihr Gatte? Da gewahrte sie den Brief auf dem Tische, ihn ergreifen und eröffnen war eins; ihre Kniee zitterten, ein Schauer banger Ahnung durchrieselte die Glieder.

Sie las:

Mein inniggeliebtes Weib!

Wenn Deine Augen auf diese Zeilen fallen, Du Lichtstrahl meines Lebens, dann bist Du frei; dann habe ich freiwillig das Band zerissen, welches uns verknüpfte und das für Dich zum Fluche werden mußte.

Ja, zum Fluche, Viedling; denn die Großmuth, die Deine edle Handlungswelt gegenwärtig mit dem Nimbus der Hoheit und Unantastbarkeit umhüllt, vermag der Wirklichkeit nicht standzuhalten. Sie wird mich herabzerren in den Staub und Dich

mit mir — immer wieder wirst Du die gräßlichen Worte: Falschmünzer — Verbrecher — hören müssen, und die Wucht der hohnvollen Grausamkeit einer mittellose Welt wird Dich zerichmettern, und selbst Deine Verwandten, die Du lieb hast, werden sich von Dir zurückziehen, weil Du das Weib eines Geächteten bist. Es ist ein greller Mißton in die Harmonie unserer Ehe gedungen, der stets neue Conflitte heraufbeschwört, dem endlich unser Friede zum Opfer fallen muß.

Mehr noch als durch mein Vergehen in Florenz habe ich gesündigt, als ich Dich an mich zog; doch Du weißt, wie es gekommen, gestern in der schwersten Stunde meines Lebens habe ich es Dir gestanden. Es war ein kurzes, aber unaussprechliches holdes Glück — durch Dich bin ich ein anderer Mensch geworden. Gott segne Dich, mein Lieblich.

Am Eingang des Gehölzes, wo wir am gestrigen Nachmittag bei unserer Ankunft stillstanden und in die Landschaft hinaus sahen, wo ich Dich zum letzten Male küßte, ehe das Schreckliche geschah, wird man mich finden.

Vergieb mir diesen Schritt, wenn Du es kannst, mein Tod soll das Geschehene sühnen; die Welt wird Dich nicht allzu hart entgelten lassen, was ich nun allein auf mich genommen habe. Und vergieb mir auch, daß ich es hier gethan; doch in Rom würde der Eklat noch ein viel größerer gewesen sein; gute Menschen werden Dir auch hier zur Seite stehen, kommt Du dann nach dort, ist schon das Schwerste überwunden.

Bekemohl, Leonie! Bleibe muthig und tapfer, so wie ich Dich kennen lernte! Gott sei mit Dir, und er verzeihe Deinem Dir bis in den Tod hinaus dankbaren

Giacomo Rafaelo Donati.

Conhontas, den 15. Juli 1877. Mitternacht.

„Am Mitternacht,“ wiederholte Leonie thränenlos, mit der Empfindung, als ob eine eiskalte Hand ihr rauh ans Herz griffe. „Am Mitternacht“ schrieb er diese Zeilen, — Rafaelo ist todt.“

(Fortsetzung folgt.)

Wannigfaltiges.

— **Reiherbeize.** Der Kaiser beabsichtigt, eine starke Reiherkolonie in dem Forste bei Freienwalde a. D. durch Reiherbeize zu lichten. Diese Jagdmethode war früher recht beliebt, ist aber jetzt durch gut dressirte Hunde und praktische Gewehre stark in den Hintergrund gedrängt. Bei den Jagdvölkern im Inneren Afrikas und auf den Hochebenen Innerasiens aber wird sie noch nach den Erzählungen von Reisenden gehandhabt. Der

Schah von Persien hält sich z. B. über 800 Falken, von denen ein Theil auf wilde Schweine, Fiel, Antilopen, Füchse, ein anderer auf Kraniche, Reiher, Gänse, Feldhühner abgerichtet ist. Bei der Dressur auf vierläufige Thiere nimmt man ein ausgestopftes, legt Fleischbrocken in die Augenhöhlen und läßt sie von dem Vogel auf seinen Kopf kröpfen. Ist er dies gewohnt, so setzt man das auf vier Nädern stehende Thier in Bewegung und läßt dabei den Vogel immer auf dem Kopfe die Brocken kröpfen. Früher hat man sogar häufig Falken dressirt, einen Menschen anzufallen und ihm die Augen auszuhacken. Man zieht zur Jagd zu Pferde mit Falken und Windhunden. Ist eine Antilope aufgetrieben, so flieht sie mit der Schnelle des Windes, aber Hunde und Falken überholen sie bald. Die letzteren fliegen nahe am Boden hin, stoßen gegen deren Kopf und halten sie auf. Die Hunde kommen indessen herbei und reißen sie nieder. Auf alte Antilopenböcke läßt man die Falken nicht los, weil sie sich leicht an den Hörnern spießen.

— **Der angeulste Sultan.** Aus Berlin erzählt das „*Al. J.*“ folgende Geschichte: „Les Frères de velours“ oder „Die Sammetbrüder“, ein zumeist aus Bühnenmitgliedern und Schriftstellern bestehender Klub, der sich in der „*Hütte*“ allabendlich den ernstern Untersuchungen über die chemische Zusammensetzung des Pilsener Biers widmet, ist vor Kurzem in interessante Beziehungen zum Sultan Abdul-Hamid getreten. Auf eine Zeitungsmeldung hin, daß ein Sohn des Sultans einen Walzer komponirt habe, wandte sich ein Sammetbruder — die Herren tragen als Klubtracht braune Sammetjackets — per Postkarte an Se. Majestät den Sultan nach Konstantinopel und bat höflichst um ein Exemplar jenes Walzers, welcher der Bibliothek des Klubs der Sammetbrüder einverleibt werden sollte. Bald darauf erschien ein Dragoman der hiesigen türkischen Botschaft bei dem betreffenden Herrn und erkundigte sich, was es mit dem „Klub der Sammetbrüder“ eigentlich auf sich habe. Man theilte ihm mit, daß die „Sammetbrüder“ eine literarisch-wissenschaftliche Vereinigung sei, die in Berlin privatim etwa dieselben Tendenzen fördere wie in Frankreich die staatliche Académie française. Befriedigt ging der Dragoman von dannen und wenige Tage später erhielt der „Klub der Sammetbrüder“ von der türkischen Botschaft den Walzer Seiner kaiserlichen Hoheit nebst einem französischen Begleitschreiben zugestellt,

das an Monsieur X., »frère de velours« adressirt war. Die »frère de velours« sind selbstverständlich entzückt über die Gnade des Sultans Abdul-Hamid und der Walzer des türkischen Prinzen prangt jetzt an bevorzugter Stelle in der *Ull-Sammlung* der feuchtr fröhlichen Sammetbrüder.

— **Ein „Theerbäd“** versetzte dieser Tage, so erzählt die „*Post*“, das Personal einer Berliner Bade-Anstalt in nicht geringe Aufregung. Es erschien ein Herr, forderte ein Wannenbad und verschwand in seiner Zelle. Nach etwa einer halben Stunde schreckte ein fürchterliches Läuten den Bademeister auf. Unheil ahnend, stürzt er nach der Zelle, öffnet eilends die Thür und fährt entsetzt zurück. Eine teuflisch anzusehende Erscheinung dringt mit wilden Geberden auf ihn ein, bei näherer Betrachtung ein Mensch, von Kopf bis zu Fuß mit Theer beschmiert, der ihm verzweifelt zuruft: „So helfen Sie mir doch; es geht ja nicht wieder ab!“ Allmählich klärte sich die Sache auf. Der Badegast hatte ein ihm ärztlich verordnetes „Theerbäd“ nehmen wollen, sich zu diesem Zwecke eine Flasche Theer gekauft und mit ihrem Inhalt den ganzen Körper eingerieben! Dann hatte er sich wohlgenuth in's Bad gelegt und geglaubt, daß „sich nun Alles in Wohlgefallen auflösen“ würde. Wie groß war aber sein Schreck, als er nach längerem hängen Harren sich davon überzeugte, daß sich kein Tüpfchen löste. Nun war guter Rath theuer. Man versuchte alles Mögliche, den Unglücklichen von der Theerkruste zu befreien, bearbeitete ihn mit Tüchern und Röhren, aber ganz umsonst. Ein findiger Kopf verfiel endlich auf ein anderes Mittel: Man rieb den Unglücklichen mit Butter ein, doch wiederum blieb der Erfolg aus. Endlich schickte man, keinen anderen Ausweg sehend, zur Apotheke, und nun kam die Hilfe in Gestalt größerer Mengen von Vaseline, die auf der Haut des Gethierten verrieben wurde. Und siehe da, es half. Nachdem der „Patient“ längere Zeit mit der Einreibung gelegen hatte, gelang es schließlich, wenn auch mit vieler Mühe, die hartnäckige Theerschicht zu entfernen. Der Badegast, der ein paar Stunden lang in Aengsten geschwebt hatte, schwor sich hoch und theuer, nie wieder ein „Theerbäd“ nehmen zu wollen.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarß
in Elbing.